



Der IHK-Konjunkturbericht Jahresbeginn 2017

für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein zu Jahresbeginn 2017

Regionale Wirtschaft erwartet moderates Wachstum

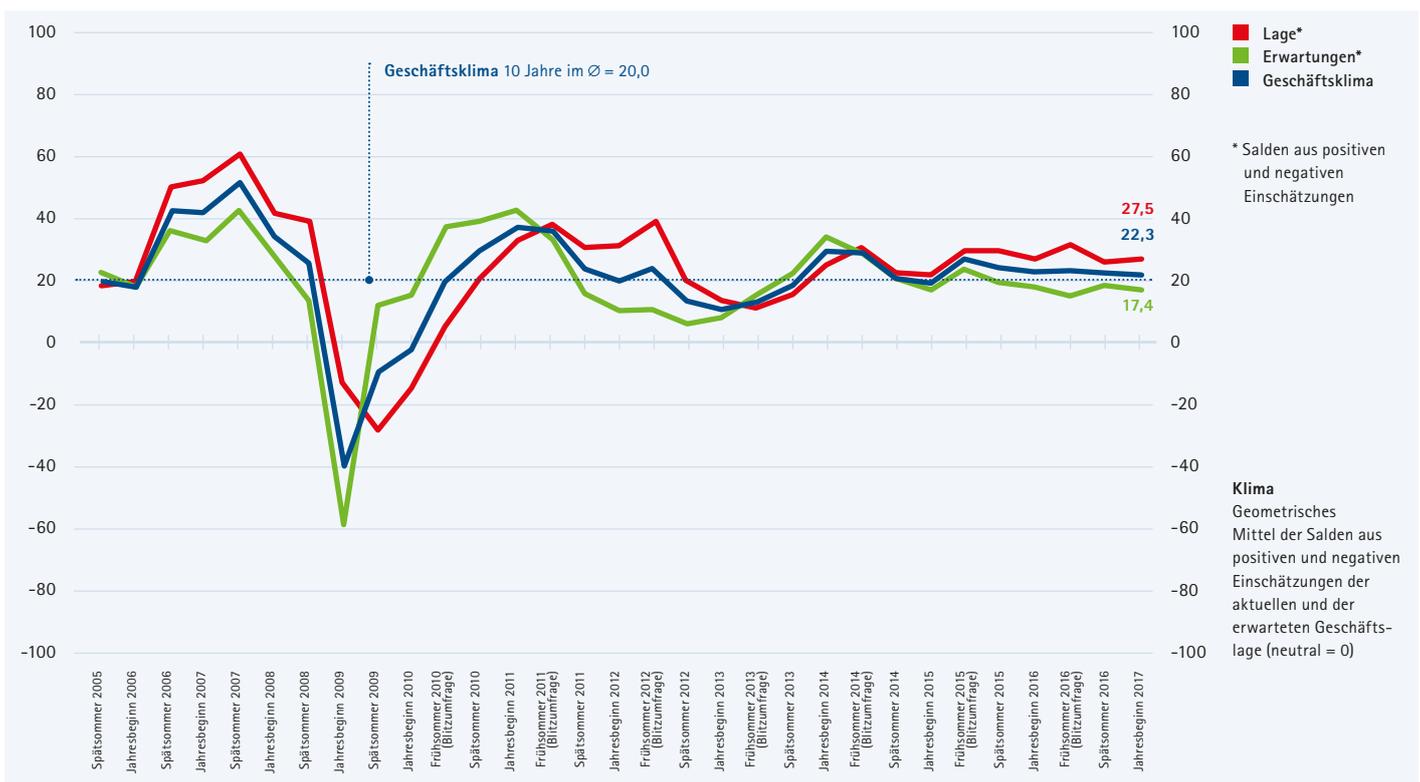
Die Unternehmen in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein zeigen sich auch zu Jahresbeginn 2017 mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Ähnlich wie im Vorjahr melden 38 Prozent eine gute Geschäftslage, weitere 52 Prozent bezeichnen sie als befriedigend. Getragen wird die Konjunktur unverändert von der Binnennachfrage. In der Bauwirtschaft befindet sich fast jeder zweite Betrieb in einer guten Geschäftslage und der Einzelhandel konnte seine gute wirtschaftliche Position seit der Herbstbefragung noch einmal verbessern. Im Großhandelsbereich zeigt sich der produktionsverbindende Handel leicht zufriedener als der konsumnahe. Bei den Dienstleistern gibt es so gut wie keine unzufriedenen Unternehmen und auch in der Industrie ist der Anteil der Betriebe, die eine schlechte Lage melden, weiter auf nunmehr 14,5 Prozent zurückgegangen.

Auch für das laufende Jahr erwarten die Betriebe eher eine Verbesserung als eine Verschlechterung ihrer Lage. Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe schaut optimistisch auf das Jahr 2017. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der gemeinsamen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich über 800 Betriebe mit rund 70.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Auch die Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft sind weiter positiv. Die Kaufkraft der Bürger steigt, die Beschäftigungsquote erreicht Rekordhöhen und die Finanzierungskosten bleiben günstig. Aufgrund der niedrigen Zinsen haben Land und Bund Einnahmeüberschüsse erzielt, die Spielräume für Steuersenkungen, Investitionen und den Abbau von Schulden ermöglichen. Die wieder anziehenden Preise für Energie und Rohstoffe werden von den Unternehmen zwar registriert, bewegen sich allerdings noch auf einem Niveau, das überwiegend noch nicht als kritisch für die weitere geschäftliche Entwicklung gesehen wird. Skeptisch schauen sie da schon eher auf die möglichen Handelsbarrieren in den USA. Die Unternehmer erwarten zurzeit allerdings keinen starken Einbruch ihrer US-Geschäfte.

Da die Unternehmen eher Chancen als Risiken sehen, planen alle Branchen, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen. Die Investitionsaktivitäten werden zudem leicht ausgeweitet, ohne jedoch eine wirkliche Dynamik zu entwickeln. Sie dienen überwiegend der Ersatzbeschaffung, was angesichts des durchschnittlichen Auslastungsgrades der Maschinen und Anlagen nicht überraschen kann.

Geschäftslage und Erwartungen in der Wirtschaft Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



IHK-Konjunkturklimaindex

Jahresbeginn '16	22,6
Frühsommer '16	22,9
Spätsommer '16	22,1
Jahresbeginn '17	22,3
Langjähriger Ø	19,4

Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „Gut“- und „Schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „Günstiger“- und „Ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 0)

IHK-Konjunkturklimaindex nach Betriebsgrößenklassen Jahresbeginn 2017

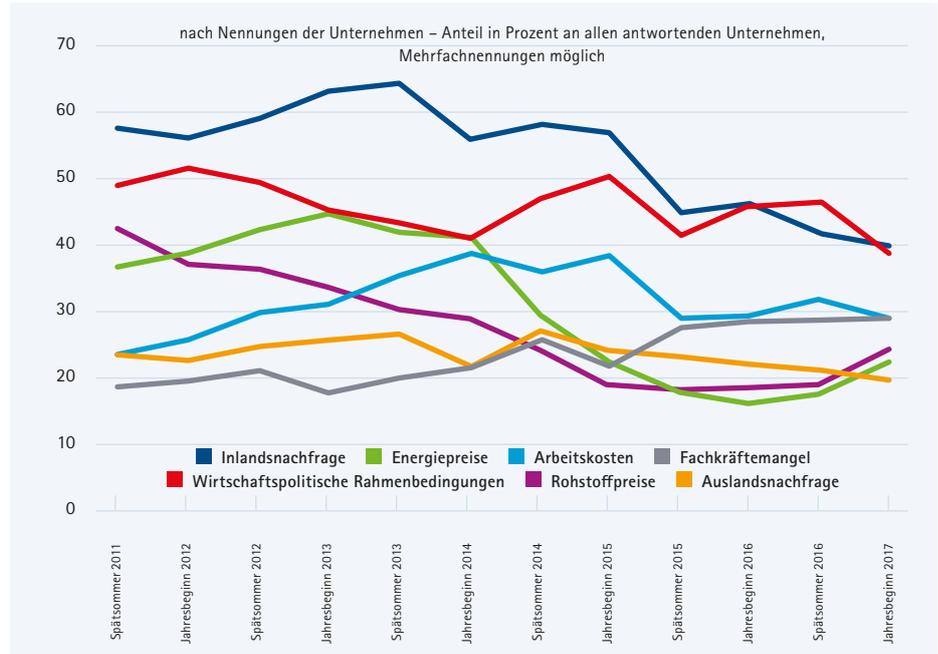
500 und mehr Beschäftigte	17,4
1 bis 49 Beschäftigte	19,4
Alle Betriebe	22,3
50 bis 499 Beschäftigte	29,4

Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „Gut“- und „Schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „Günstiger“- und „Ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 0)

Wirtschaft befürchtet höhere Energie- und Rohstoffpreise

Für die weitere konjunkturelle Entwicklung sehen die Unternehmen überwiegend etwas weniger Risiken als noch im Spätsommer 2016. Insbesondere die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen schätzen sie insgesamt weniger kritisch ein, wenngleich sie immerhin noch nach wie vor von 39 Prozent der Unternehmen erwähnt werden. Angeführt wird eine breite Palette an Risiken, sei es aus dem internationalen Umfeld, aus der Energiepolitik, der Bürokratie und neuen Regulierungen. Nahezu gleichauf liegt die Sorge um eine rückläufige Inlandsnachfrage, die in der Industrie noch stärker ausgeprägt ist. Gleiches gilt für die Energie- und Rohstoffpreise, die derzeit noch auf einem eher moderaten Niveau liegen. Allerdings befürchtet die regionale Wirtschaft, dass sich dies spürbar ändern könnte, sollten die Ölexporture ihre Förderquoten tatsächlich senken.

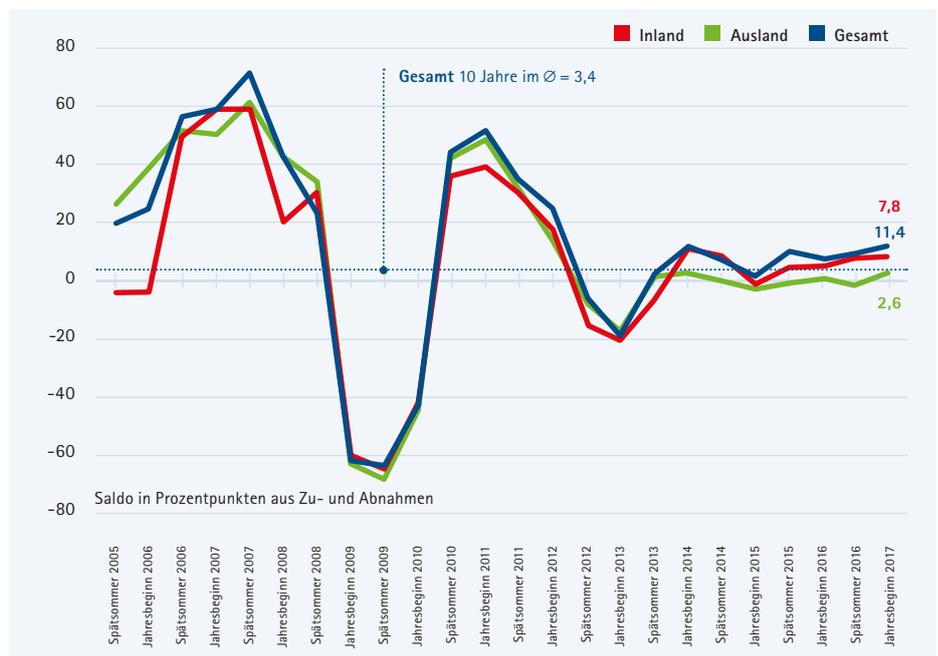
Risiken für die Konjunkturentwicklung



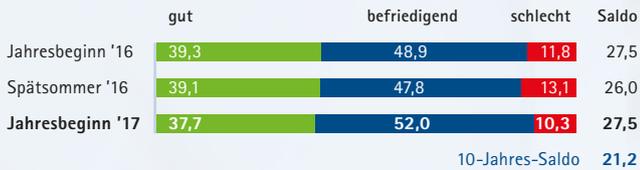
Inlandsnachfrage bleibt bestimmend

Nach wie vor bleiben die konjunkturellen Impulse aus dem Ausland recht gering. 26 Prozent der Industrieunternehmen melden steigende Auslandsorders, bei 24 Prozent entwickelten sich diese rückläufig. Für das laufende Jahr erwarten allerdings insbesondere die Betriebe der Investitions- und der Vorleistungsgüterindustrie eine Belebung ihrer Auslandsaktivitäten. Getragen wird die Konjunktur jedoch von der Binnennachfrage. Von den Investitionsgüterproduzenten abgesehen entwickelte sich diese über sämtliche Industriezweige hinweg positiv. Seit dem Spätsommer 2013 liefert sie damit stärkere Konjunkturimpulse als das Auslandsgeschäft. Für die kommenden Monate gehen die Betriebe von einer weiteren Steigerung der Binnennachfrage aus. Dies gilt insbesondere für die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten, die stärker die heimischen Märkte beliefern.

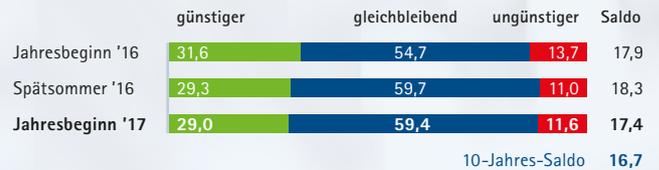
Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



Beurteilung der Geschäftslage zurzeit*



Geschäftserwartungen*

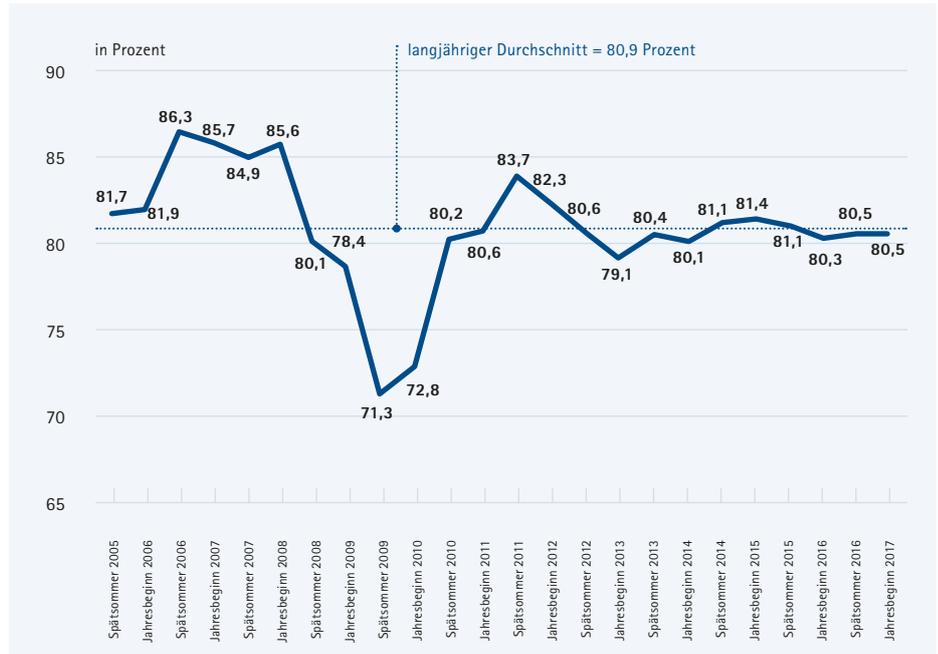


*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Kapazitätsauslastung verbleibt im langfristigen Durchschnitt

Nahezu unverändert zeigt sich die Auslastung der Maschinen und Anlagen in Industrie und Bauwirtschaft. Mit aktuell erneut 80,5 Prozent liegt sie nur knapp unter dem langjährigen Durchschnittswert. Damit zeigt sich seit dem Spätsommer 2013 ein nahezu unverändertes Bild. Unterschiede gibt es allerdings in den einzelnen Sparten. So weist das Baugewerbe mit 87,2 Prozent die höchste Auslastung seiner Kapazitäten aus und befindet sich damit seit gut fünf Jahren in einer Boom-Phase. Alle anderen Industriezweige (Vorleistungsgüter-, Investitionsgüter- sowie Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten) verpassen knapp die 80-Prozent-Marke. Dies bedeutet allerdings auch, dass selbst eine spürbar anziehende Nachfrage mit den bestehenden Maschinen gedeckt werden kann. Dies lässt keine lebhaftere Dynamik im Investitionsverhalten der Unternehmen erwarten.

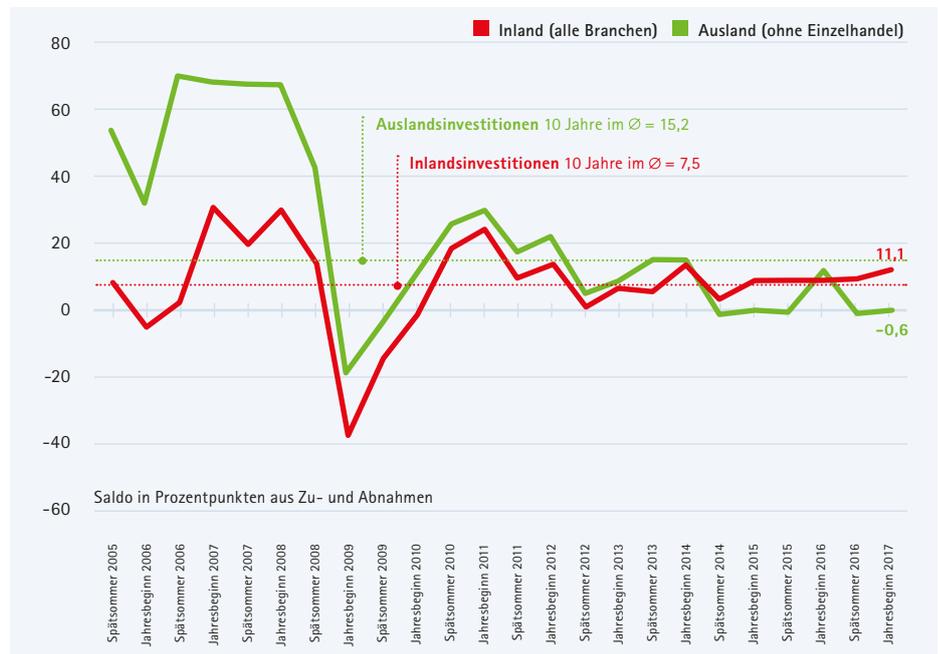
Kapazitätsauslastung in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



Nur leichte Belebung der Investitionsaktivitäten

Vor dem geschilderten Hintergrund kommt es folglich auch wieder nur zu einer leichten Belebung der Investitionsaktivitäten. In der Industrie zeigen dabei die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten die höchste Investitionsbereitschaft. Investitionsfreudig ist auch der produktionsverbindende Großhandel. Und auch im Dienstleistungssektor wird spürbar investiert. Weit überwiegend dienen die Investitionen der Ersatzbeschaffung. Erfreulich ist, dass die Investitionen in neue Produkte und Verfahren leicht anziehen. Dies gilt insbesondere für die Vorleistungsgüterproduzenten. Auslandsinvestitionen spielen hingegen keine besondere Rolle. Per Saldo entwickeln sie sich sogar leicht rückläufig. Soweit sie dennoch getätigt werden, dienen sie zu nahezu 60 Prozent der Verbesserung des Vertriebs beziehungsweise dem Kundendienst.

Investitionspläne (nur Betriebe mit Investitionen)



Erwartete Beschäftigtenzahl*

	steigend	gleichbleibend	sinkend	Saldo
Jahresbeginn '16	21,2	63,1	15,7	5,5
Spätsommer '16	24,3	63,7	12,0	12,3
Jahresbeginn '17	24,4	64,1	11,5	13,0
10-Jahres-Saldo				8,0

Schwierigkeiten, offene Fachkräftestellen zu besetzen* (vor Spätsommer 2016 andere Fragestellung)

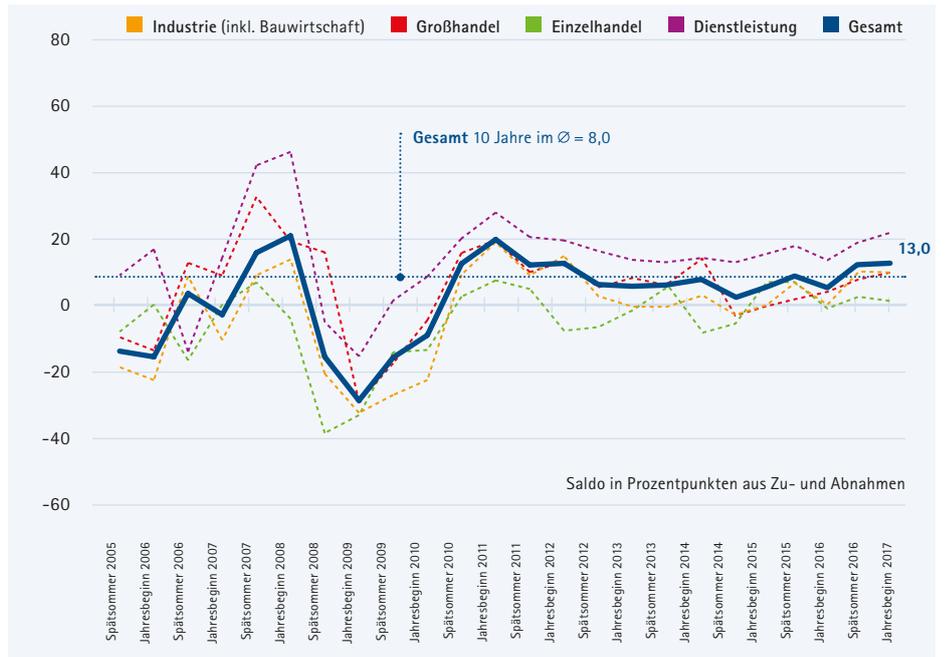
	ja	nein, keine Probleme	nein, kein Personalbedarf
Spätsommer '16	28,5	30,4	41,1
Jahresbeginn '17	27,8	31,0	41,2

*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Beschäftigungserwartungen bleiben positiv

Erfreulich zeigt sich die Lage am Arbeitsmarkt, denn über alle Branchen hinweg wird ein steigender Personalbedarf gemeldet. Am größten ist die Einstellungsbereitschaft der Dienstleister. Allerdings wird sich zeigen müssen, inwieweit die Stellen auch adäquat besetzt werden können. Denn 47 Prozent der Unternehmen mit Personalbedarf geben an, Vakanzen nicht besetzen zu können. Besonders prekär ist die Lage in der Bauwirtschaft, in der mehr als 70 Prozent der Betriebe mit Personalbedarf von diesem Problem berichten. Kritische Werte melden aber auch die Investitionsgüterindustrie (47 Prozent) sowie die Dienstleister (49 Prozent). Der Fachkräftemangel kann sich somit als Wachstumshindernis erweisen. Dieser betrifft keineswegs nur Mitarbeiter aus dem akademischen Bereich, sondern gilt auch für Absolventen der dualen Berufsausbildung.

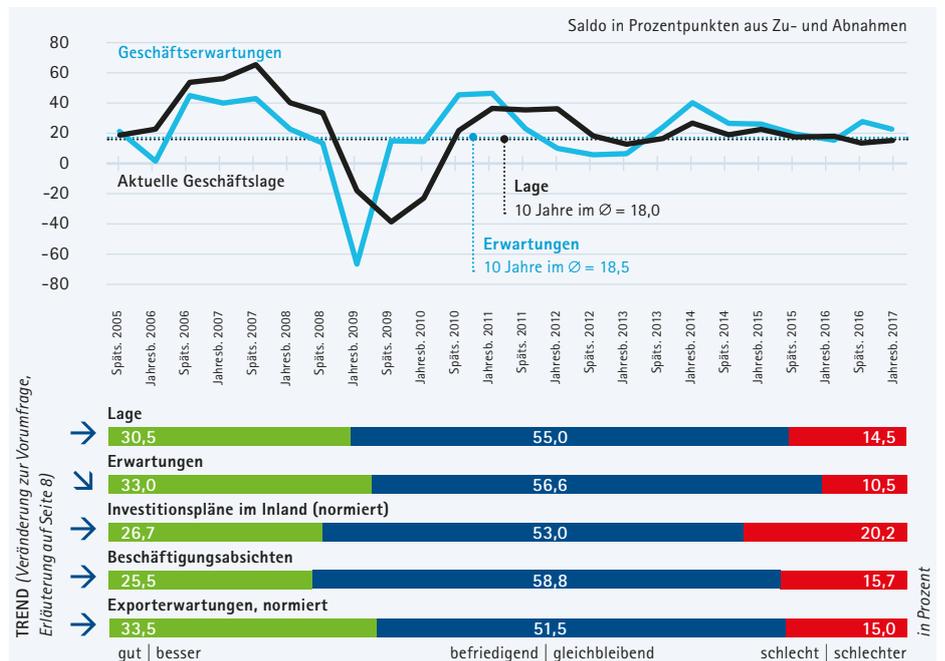
Beschäftigungserwartungen



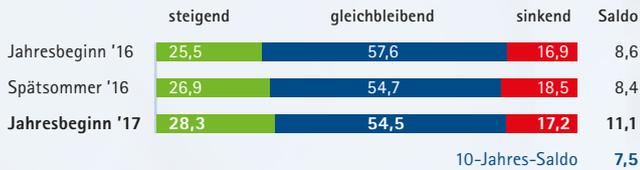
Industrie: Lage unverändert zufriedenstellend

Die Lage der Industrie bleibt zufriedenstellend. Die Meldungen der Unternehmen sind etwas besser als noch im Spätsommer 2016. Dennoch liegt der Geschäftslageindikator leicht unter seinem 10-Jahres-Durchschnitt. Die Erwartungen haben seit der Vorumfrage etwas nachgelassen, allerdings sind die verarbeitenden Unternehmen optimistischer als zu Jahresbeginn 2016. Trotzdem werden abermals die Investitionsbudgets nur moderat erhöht. Besonders positiv sind Lage und Erwartungen in der Chemischen Industrie. Die Branche erwartet eine Belebung des Auslandsgeschäfts, nachdem sich die Auftrageingänge aus dem Ausland zuletzt wenig dynamisch entwickelt haben. Dagegen melden die Metallerzeuger und -bearbeiter eine angespannte Lage. Diese Branche befürchtet zusätzlich zur schwierigen Wettbewerbssituation höhere Energie- und Rohstoffkosten.

Konjunkturindikatoren in der Industrie Jahresbeginn 2017

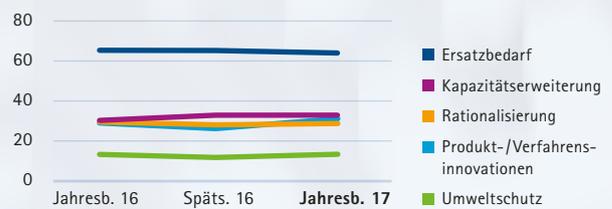


Geplante Investitionsausgaben (Inland)* nur Unternehmen mit Investitionen



Hauptmotive für Investitionsausgaben (Inland)

nur Betriebe mit Investitionen bzw. Betriebe mit geringeren Ausgaben in Prozent

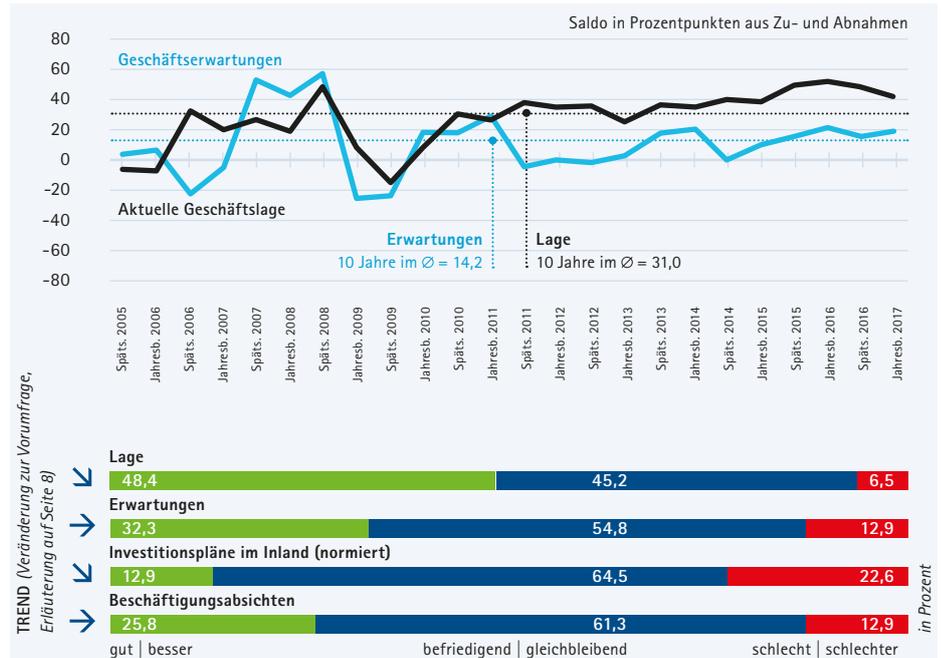


*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Bauwirtschaft rechnet weiter mit guten Geschäften

Die Lage in der Bauwirtschaft hat sich – auch saisonal bedingt – im Vergleich zum Spätsommer zwar leicht verschlechtert, verbleibt aber auf einem sehr hohen Niveau. Insbesondere der Wohnungsbau trägt dazu bei. Die weiterhin optimistischen Erwartungen liegen daneben auch in der mittlerweile positiven Entwicklung im Wirtschaftsbau begründet. In den ersten drei Quartalen 2016 wurden in der Region 58 Prozent mehr von privaten Bauherren geplante Betriebs-, Büro- und Verwaltungsgebäude genehmigt als im Vorjahreszeitraum. Trotz der überaus hohen Kapazitätsauslastung von gut 87 Prozent plant das Baugewerbe eine Reduzierung der Investitionsbudgets. Mit dafür verantwortlich dürfte der Fachkräftemangel sein. 55 Prozent der Betriebe sehen im Mangel an qualifizierten Mitarbeitern ein bedeutendes Konjunkturrisiko für das Jahr 2017.

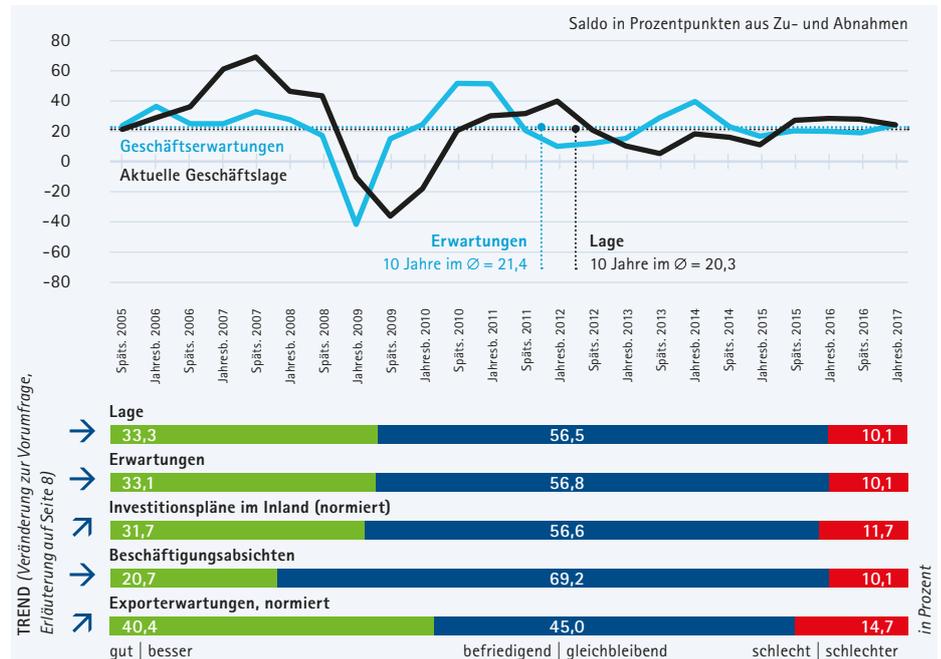
Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Jahresbeginn 2017



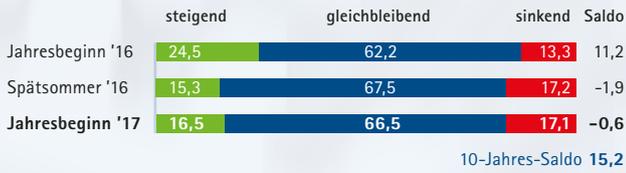
Großhandel erwartet Impulse aus dem Ausland

Das Konjunkturklima im Großhandel liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Die Betriebe konnten ihre Umsätze im Inland in den vergangenen Monaten abermals erhöhen – auch dank der guten Lage des Einzelhandels hierzulande. Das Plus war allerdings weniger stark als bei den Vorumfragen. Zudem blieb der Auslandsumsatz lediglich stabil. Der produktionsnahe Großhandel meldet sogar ein leichtes Umsatzminus bei seinen Geschäften im Ausland. Für das Jahr 2017 erwarten die Händler zum Großteil ein Anziehen der Exporte. Insbesondere der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör ist diesbezüglich äußerst optimistisch und möchte darauf mit einem Beschäftigungsaufbau reagieren. Dagegen plant der Großhandel mit Metallen einen Beschäftigungsabbau – eine Reaktion auf die anhaltend schwierige Lage innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette.

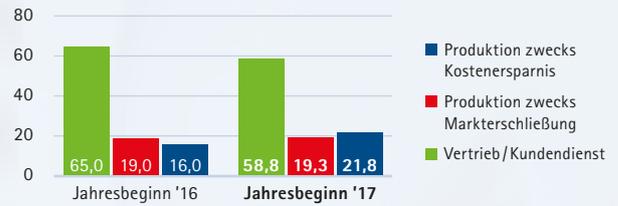
Konjunkturindikatoren im Großhandel Jahresbeginn 2017



Geplante Investitionsausgaben (Ausland)* ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen



Funktionsschwerpunkt für Auslandsinvestitionen alle Betriebe mit Auslandsinvestitionen in Prozent

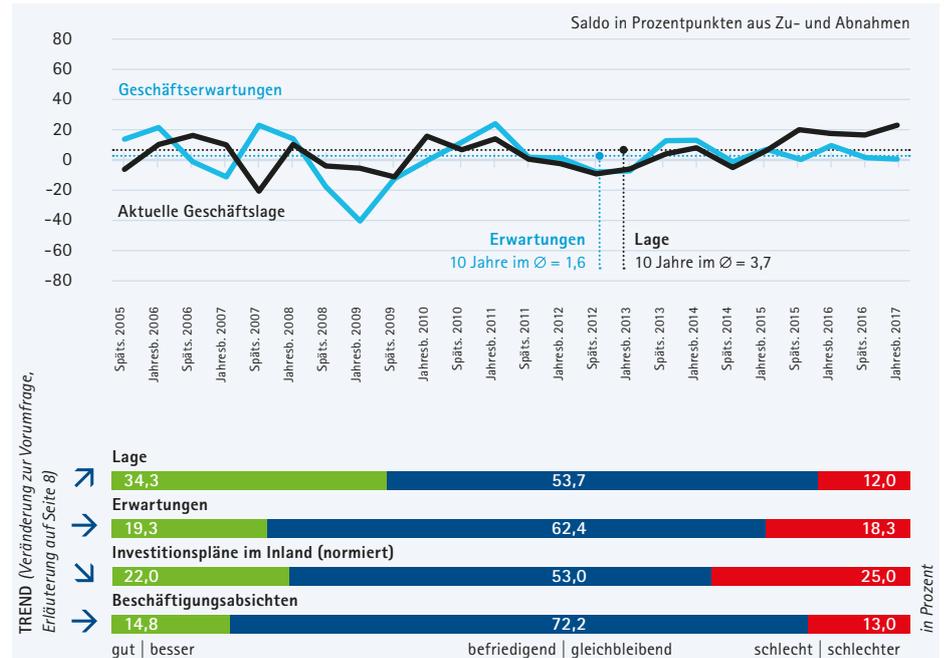


*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Einzelhandel: Lage nochmals verbessert

Die Konsumbereitschaft der Bevölkerung ist weiterhin hoch. Ein Rekord-Beschäftigungsstand, steigende Reallöhne, bis zum Dezember niedrige Kraftstoffpreise und geringe Zinssätze, die kaum zum Sparen verleiten: Das sind die Faktoren für diese Entwicklung. Die Einzelhändler melden die beste Lage seit dem Wiedervereinigungsboom. Bei mehr als einem Drittel sind die Umsätze zuletzt gestiegen, einen Umsatzrückgang meldet jeder Vierte. Insbesondere die Kfz-Händler machen gute Geschäfte. Der Einzelhandel erwartet allerdings für das Jahr 2017 keine weitere Verbesserung. Ein Risiko dürften die Kraftstoffpreise sein. Sollten diese weiter steigen, mindern sie damit die Kaufkraft der Bevölkerung für den Einzelhandel. Auch aufgrund dieser Unsicherheit halten sich die Betriebe mit Investitionen zurück und senken die Budgets sogar leicht.

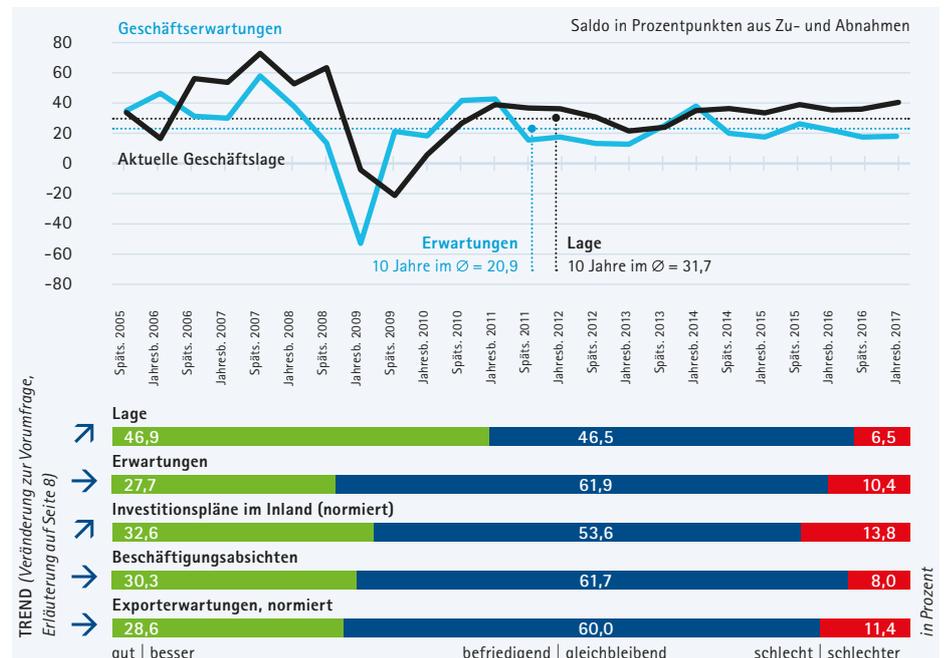
Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (einschl. Kfz) Jahresbeginn 2017



Dienstleister mit steigenden Investitionsbudgets

Die unternehmensnahen Dienstleister sind hochzufrieden mit ihrer Geschäftslage. Der Geschäftslageindex liegt zum ersten Mal seit mehr als acht Jahren wieder auf einem Wert von über 40 Punkten. Insbesondere die Verkehrs- und IT-Dienstleister sowie die mit der Baukonjunktur verbundenen Branchen wie die Architekturbüros und die Immobilienwirtschaft melden eine gute Geschäftslage. Die Dienstleister insgesamt und insbesondere die beiden zuletzt genannten Branchen möchten angesichts der stabilen Geschäftserwartungen sowohl ihre Beschäftigtenzahl als auch ihre Investitionen im Inland merklich erhöhen. Bei den Architektur- und Ingenieurbüros könnte der Beschäftigungsaufbau am Fachkräftemangel scheitern. Zwei von drei Betrieben mit Personalbedarf können offene Stellen zurzeit längerfristig nicht besetzen.

Konjunkturindikatoren der Dienstleister Jahresbeginn 2017



IHK-Geschäftsklimaindex für alle befragten Wirtschaftszweige* zu Jahresbeginn 2017

Wirtschaftszweige	Index	Wirtschaftszweige	Index
Chemische Industrie	40,6	Großhandel	23,1
Immobilienwirtschaft	38,6	Großhandel (konsumnah)	22,9
Druckgewerbe	38,6	Lagerei u. Verkehrsdienstleistungen	22,4
Herstellung v. Schneidwaren etc.	37,1	GESAMTERGEBNIS	22,3
Herstellung v. Elektrische Ausrüstungen	36,9	Herstellung v. Metallerzeugnissen	21,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges	36,5	Produzierendes Gewerbe	20,5
Ausbaugewerbe		Investitionsgüterproduzenten	19,4
IT-Dienstleistungen	35,8	Verarbeitendes Gewerbe	19,2
Landverkehr	35,5	GH m. Foto- u. opt. Erzeugnissen, elektr. Haushaltsgeräten	18,6
Handel m. Kraftwagen	33,2	Handel insgesamt	18,5
Architektur- u. Ingenieurbüros, naturwissenschaftl. Untersuchung	32,9	Energie- und Wasserversorgung	18,4
Unternehmensberatung	32,3	Vorleistungsgüterproduzenten	16,2
Ge- u. Verbrauchsgüterproduzenten	30,2	GH m. Metall- u. Kunststoffwaren f. Bauzwecke	14,9
Baugewerbe	30,2	sowie Installationsbedarf	
GH m. sonst. Maschinen, Ausrüstungen u. Zubehör	29,5	Werbung und Marktforschung	11,8
Erbringung v. wirtschaftlichen Dienstleistungen	28,4	Einzelhandel (einschließlich Kfz)	11,1
f. Unternehmen u. Privatpersonen a.n.g.		EH m. sonst. Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- u.	7,1
Dienstleistung insgesamt	28,3	Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	
GH m. sonst. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	28,1	Apotheken	3,4
Herstellung v. Textilien	27,8	EH m. sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	0,5
GH m. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	26,9	Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten,	0,4
Großhandel (produktionsverbindend)	25,6	elektrischen u. opt. Erzeugnissen	
Maschinenbau	25,6	Papiergewerbe	0,0
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	25,0	GH m. Erzen, Metallen u. Metallhalbzeug	-0,1
Sonstiger GH	23,9	Metallerzeugung u. -bearbeitung	-13,8

* mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Juni 2016)	989.133	+2,0%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslose (Dezember 2016)	87.718	-6,2%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote* (Dezember 2016)	7,1 %	7,7 %	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (Dezember 2016)	21.116	+13,8%	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz** (jeweils Januar bis November 2016)	37.554 Mio. Euro	-6,3%	gegenüber Vorjahr
darunter mit dem Ausland**	18.375 Mio. Euro	-7,7%	gegenüber Vorjahr
Exportquote** (Januar bis November 2016)	48,9%	49,7%	im Vorjahr

* Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.

** Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen.

Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte: ↑ | ... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten: ↗
 ... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten: →
 ... zwischen -10 und -5 Prozentpunkten: ↘ | ... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:
Gerd H. Diestler
Tel. 0211 3557-210
Fax 0211 3557-379
E-Mail diestler@duesseldorf.ihk.de
www.duesseldorf.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Növer
Tel. 02151 635-350
Fax 02151 635-398
E-Mail noever@krefeld.ihk.de
www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Stand: Ende Januar 2017
Branchenaufteilung seit
Spätsommer 2009 nach der WZ 2008